



Synodemeldung

Sachbearbeiter: Thomas Gehrig

6. Dezember 2011

Finanzplan gelobt und Rabatt für Kirchgemeinden verdoppelt

Die immer noch gute Finanzlage bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und die vorausschauende Finanzplanung machen Sofortmassnahmen im Voranschlag unnötig. Die Synode verdoppelt den Rabatt auf den Kirchgemeindeabgaben auf zwei Prozent. Trotz sich abzeichnender schlechter Wirtschaftslage herrscht vorausschauende Gelassenheit.

Der für die Finanzen verantwortliche Synodalrat Hans Ulrich Krebs erläutert die umsichtige und antizipative Finanzplanung der Fachstelle Finanzen. Die Überarbeitung erfolgt in rollender Planung und nimmt die Aktualität soweit als möglich auf. Der vorliegende Finanzplan basiert auf der Rechnung 2010 sowie den Voranschlägen 2011 und 2012 (mit Redaktionsschluss im Spätsommer 2011).

Refbejuso geht von einer kontinuierlich leicht zunehmenden Teuerung aus und basiert vorsichtig auf nach unten korrigierten Wirtschaftsprognosen.

Wegen der laufenden Grossprojekte (u.a. Haus der Kirche) und wegen der gültigen Stellenplafonierung wurde die Aufgaben- und Ressourcenüberprüfung des Synodalrats für ein Jahr unterbrochen. Allerdings verfügt der Synodalrat für Sofortmassnahmen über zeitlich limitierte 200 Stellenpunkte. Erfreulicherweise sind die Investitionen in den Umbau des Hauses der Kirche am Altenberg bereits zu 80 Prozent vorfinanziert.

Verzögerter Einfluss der Steuergesetzrevisionen

Die Steuergesetzrevision 2010, verbunden mit einem leichten Mitgliederschwund, sorgen bei Refbejuso ab 2012 und 2013 für eine Einnahmenreduktion von rund zwei Prozent. Ab 2014 rechnet Refbejuso mit einem weiteren Rückgang um 560'000 Franken, dies als Folge weiterer Steuergesetzanpassungen.

Trotzdem rechnet der Synodalrat erst ab 2014 und dann besonders 2015 mit beträchtlichen Aufwandüberschüssen. Das kalkulierte Defizit könnte bei einem verstärkten Wirtschaftsabschwung noch grösser werden. Die heute noch gute Finanzlage braucht aber keine Sofortmassnahmen und erlaubt für 2012 noch einmal einen Rabatt auf den Kirchgemeindeabgaben.

Angemessener Umgang mit Eigenkapitalreserve

Die Finanzkommission prognostiziert einen enger werdenden Handlungsspielraum. Sie begrüsst, dass das Eigenkapital noch zwei Jahre geäufnet werden kann und dann mit rund acht Millionen eine angemessene Höhe erreicht haben wird. Bei vorausschauender Planung und Ressourcenüberprüfung sind auch neue Aufgaben weiterhin möglich.

Christian Straumann (Liebefeld) erinnert für die Unabhängigen, dass die Steuerung über die im Legislaturprogramm abgebildeten Ziele und Inhalte erfolgen soll. Er erachtet die Höhe des Eigenkapitals als gut, wobei es kein Selbstzweck sein darf. Er bittet bei der rollenden Planung um Konsistenz der Zahlen, nachdem das Eigenkapitalziel vor einem Jahr noch eine Million tiefer gelegen hatte.

Für Jörg Haberstock (Grasswil) und die Kirchliche Mitte ist eine Eigenkapitalreserve in dieser Höhe bitter nötig. Die Kirche muss sich um ihr Kerngeschäft kümmern und darf auch bei schwindenden Einnahmen das Kerngeschäfte erst ganz zuletzt abschaffen.

Heinz Gfeller (Ostermundigen) äussert sich für die Positiven im Sinn, dass die Eigenkapitalreserve eine gute Basis darstelle.

Daniel Ficker (Bern) erachtet die geplanten 9'000 Franken für die Unterstützung der Mittelschulen mit evangelischen Wurzeln als etwas schäbig. Muristalden, Freigymmer und NMS sollten uns mehr wert sein. Er wünscht sich intensivere Beziehungen zu diesen Schulen und allenfalls auch höhere Unterstützungsbeiträge. Weil der Kanton seine Schulbeiträge von 60 auf 45 Prozent reduziert hat, resultierten bereits höhere Schulgelder. Er bringt die Idee auf, dass Beiträge zweckgebunden in den Stipendienfonds für minderbemittelte Familien fliessen könnten.

Synodalrat Hans Ulrich Krebs bestätigt, dass Kontakte zu den Schulen bestehen. Schon heute sind neben dem Basisbeitrag auf Antrag auch Projektbeiträge möglich.

Der Finanzplan 2012 bis 2016 wird mit diesen Voten zur Kenntnis genommen.

Voranschlag mit zwei Prozent Rabatt für Kirchgemeinden

Synodalrat Hans Ulrich Krebs präsentiert für das Jahr 2012 einen ausgewogenen Voranschlag mit einem budgetierten Ertragsüberschuss von rund 250'000 Franken. Gegenüber der Finanzplanung wird ein Einnahmerückgang von 756'000 Franken prognostiziert. Weil aber auch die Ausgaben unter Kontrolle sind, beantragt der Synodalrat gleichwohl einen Rabatt von einem Prozent auf den Kirchgemeinde-Abgaben.

Als Präsident der Finanzkommission betont Roland Perrenoud (Biel), dass der Voranschlag die Zielerreichung zulässt: Refbejus bleibt ein zuverlässiger Partner. Die Fiko erwartete allerdings einen grösseren Rabatt, um den Kirchgemeinden mit dem prognostizierten Gewinn kein falsches Signal zu setzen. Perrenoud beantragt darum namens der Fiko eine Verdoppelung des Rabatts auf zwei Prozent, was immer noch ein ausgeglichenes Budget ergäbe. Die im Voranschlag beantragten, temporären 200 Stellenpunkte sind für die Fiko in Ordnung.

Jörg Haberstock (Grasswil) und die Kirchliche Mitte unterstützen die beantragte Rabatterhöhung auf zwei Prozent, weil sie im Budget immer noch zu einem Nullsummenspiel führt. Auch Irène Koopmans (Urtenen-Schönbühl) unterstützt namens der Unabhängigen die Fiko.

Für die GOS erklärt Kurt Zaugg (Bern) Zustimmung. Die Gruppe Offene Synode unterstützt den Synodalrat insbesondere bei den zeitlich limitierten, zusätzlichen Stellenpunkten, weil bei den gesamtkirchlichen Diensten Mittel und Stellenressourcen immer knapp sind.

Die Positiven sind laut Heinz Gfeller (Ostermundigen) froh für die stimmigen Finanzen. Sie unterstützen die Strategie der Finanzkommission.

Christoph Jakob (Bätterkinden) erkundigt sich für die Liberalen, warum die Verschiebung der KTS an den Muristalden trotz weniger Schüler derartige Mehrkosten verursacht. Die Liberalen unterstützen den Antrag der Fiko auf Verdoppelung der Kirchgemeinderabatte. Auch Maurice Baumann (St. Imier) und die Jura-Fraktionen unterstützen die Anträge der Fiko.

Für den Synodalrat resümiert Hans Ulrich Krebs, dass eine Verdoppelung des Kirchgemeindegemeinde-Rabatts offensichtlich mehrheitsfähig wäre – wogegen sich der Synodalrat auch nicht wehre. Umgerechnet beträgt die Rückerstattung an die Kirchgemeinden 77 Rappen pro Person. Auch beim erhöhten Rabattsatz würde immer noch ein Ertragsüberschuss von 16'390 Franken resultieren.

Abstimmung

Antrag Fiko auf Verdoppelung des KG-Rabatts

110 Ja : 54 Nein

Voranschlag 2012 mit 2%-Rabatt

166 Ja : 5 Nein (2 Enthaltungen)